

PLANUNGSUNSICHERHEIT

Neheim: Die Gründe der Absage des „Dies Internationalis“



10.05.2022, 13:02 | Lesedauer: 4 Minuten

Martin Haselhorst



Tausende Besucher kommen normalerweise zum „Dies Internationalis“. In 2022 fällt die Veranstaltung zum dritten Mal in Folge aus.

Foto: Frank Albrecht / Frank Albrecht WP

NEHEIM. Neheimer Fest der Kulturen wird zum dritten Mal seit 2019 abgesagt. Das sind die Gründe, warum es erneut keinen „Dies Internationalis“ gibt.

Im dritten Jahr in Folge wird der „Dies Internationalis“ in Neheim ausfallen. Die Kulturen verbindende Vorzeige-Veranstaltung für gelungene Integration mitsamt einer lukullischen Weltreise fand zum letzten Mal im Jahr 2019 vor der Corona-Pandemie auf dem Neheimer Markt statt. Die Ehrenvorsitzende Gabriele Schüttelhöfer vom organisieren Internationalen Arbeitskreis erklärt, warum es zur erneuten Absage kommen musste.

D [en die Bilder vom „Dies“ im Jahr 2019>>>](#)

„Der Dies Internationalis, der in diesem Jahr für den 11. Juni geplant war, kann leider nicht gefeiert werden. Aus verschiedenen Gründen konnte nicht rechtzeitig geklärt werden, ob der Dies zum geplanten Zeitpunkt wieder stattfinden konnte. Da der Dies einen langen Planungsvorlauf hat, war eine Organisation dieses Festes nicht möglich“, schreibt die 78-Jährige zunächst in einer kurzen und knappen Mitteilung.

Das ist die Idee des „Dies“>>>

Die Hintergründe und der Entscheidungsprozess aber waren tiefgründiger. Im Kern ging es um eine Planungsunsicherheit, denn nicht nur die unsichere Corona-Lage im Winter und auch im Frühjahr mit den explodierenden Omikron-Zahlen setzten den Organisatoren zu. Auch die fehlende Kenntnis darüber, ob die Baumaßnahmen auf dem Marktplatz in Neheim rechtzeitig abgeschlossen worden wären. „Über den Zeitplan hier sind wir gar nicht informiert worden, sondern haben es aus der Zeitung erfahren“, so Gabriele Schüttelhöfer.



Gabriele Schüttelhöfer: Ehrenvorsitzende des Internationalen Arbeitskreises.
Foto: Martin Schwarz

Auf die Schnelle aber ist ein „Dies Internationalis“ in der Wertigkeit wie er sich zuletzt bei der Arbeit im Jahr 2019 gezeigt hat, nicht zu organisieren. „Normalerweise haben wir im Oktober mit den Planungen begonnen“, erzählt Gabriele Schüttelhöfer. Insbesondere die Verträge für die

Bühne und die Musik-Auftritte wurden stets schon früh geschlossen. „Sonst kriegt man die ja nicht mehr“, so Schüttelhöfer. Und genau da liegt das Risiko: Im Falle einer nötigen Absage wären die Organisatoren dann auf den Kosten weitestgehend sitzengeblieben. Rund 20.000 Euro Etat umfasste das Projekt Dies Internationalis zuletzt. Und zu groß die Gefahr, dass ein großer Teil dieses Geld verloren gegangen wäre. Aufgrund der Unwägbarkeiten hätten auch die Sponsoren nicht rechtzeitig gewonnen werden können. „Das ist alles denkbar blöd gelaufen“, so Gabriele Schüttelhöfer.

An den vielen Kulturvereinen der Stadt, die mit ihren Bühnenauftritten und vor allem den vielen landestypischen Speiseständen den Reiz des Festes ausgemacht haben, hat es nicht gelegen. „Die standen alle in den Startlöchern“, so die Ehrenvorsitzende des Internationalen Arbeitskreises. Und auch das Orga-Team stand bereit.

Wichtiger Baustein der Vernetzung

Mit der erneuten Absage geht der Stadt Arnsberg aber nicht nur eine lukullische Oase und ein beliebter Treffpunkt im Jahreskalender verloren. Für den Internationalen Arbeitskreis, der ja als Förderverein von Integration und Sprachkursen eigentlich andere Kernaufgaben als Festplanungen hat, ist der „Dies Internationalis“ und seine Vorbereitung im Zusammenspiel mit den Kulturvereinen auch immer schon ein ganz wichtiger Baustein in der Vernetzung gewesen.

Eben dieser Vernetzung, die den Arbeitskreis bei der Erfüllung seiner anderen alltäglich Aufgaben, vor und nach dem „Dies Internationalis“ durch das Jahr trägt. Im vergangenen Jahr hatte der Internationale Arbeitskreis mit den Kulturvereinen zumindest eine gemeinsame Kochbuch-Aktion gestartet. „Aber das ersetzt ja keinen Dies“, so Gabriele Schüttelhöfer, „dabei wäre ein Dies Internationalis gerade in Zeiten wie diesen wohl noch wichtiger denn je.“ In diesem Jahr hätten gut die ukrainischen Kriegsflüchtlinge eingebunden werden können. Das Thema Integration und Völkerverständigung ist durch die weltpolitischen Ereignisse höchst aktuell. Gabriele Schüttelhöfer hofft zumindest, ein Friedensgebet auf dem Markt organisieren zu können, dass sonst immer fester Bestandteil des Dies gewesen war.

Was bleibt, ist vorerst große Enttäuschung nach der dritten Absage in Folge. „Das ist schon frustrierend“, sagt Gabriele Schüttelhöfer, „ich hoffe, dass der Dies jetzt nicht stirbt“.

KOMMENTARE >

Mehr Artikel aus dieser Rubrik gibt's hier: Arnsberg

LESERKOMMENTARE (0)

[KOMMENTAR SCHREIBEN >](#)

